

## Vorrede.

get worden, der Deutlichkeit halber, bisweilen dergleichen Wörter beizubehalten, und mehr auf den Verstand, als auf die Ausdrückungen zu sehen.

Das Werk hingegen vom Erhabenen wird der Leser in reines Teutsch eingekleidet finden. So lang es die Sprache litte, bin ich dem Griechischen von Wort zu Wort gefolget, so bald ich aber dem Teutschen, oder auch dem Wohllaute hätte Gewalt anthun müssen, so hab ich mich derjenigen Freyheit bedienet, welche sich alle und jede Uebersetzer herausnehmen können, indem ich dem Inhalt, und nicht den Wörtern, gefolget bin; wobey ich dann die Ründe und den Schwung, in Erwegung, daß ich ein Stück der Beredsamkeit übersezte, bestmöglichst in acht genommen. In den Anmerkungen aber ist dies nicht so genau von mir beobachtet worden; denn ich habe daselbst nicht so wohl auf die Zierlichkeiten der Rede-Kunst, als vielmehr auf die deutliche Erklärung des Textes mein Augenmerk gerichtet. Und eben daher findet der Leser jedesmahl bey den poetischen Stellen die Lateinische, Französische und Italienische Uebersetzung hinzugefüget, auf daß er so fort ohne weiteres Nachschlagen beurtheilen könne, wer es am besten getroffen: Biewohl ich bekennen muß, mir werde nichts so sauer, als Verse zu verfertigen; deswegen hab ich mich auch hie und da der Einsicht geschickterer Männer bedienen müssen.

Der Griechische Text ist fast gänzlich nach der Auflage des Pearce gedruckt worden: Denn dieser gelehrte Mann giebt sich sehr viel Mühe, das Griechische von aller Undeutlichkeit zu säubern, und nach den alten Urkunden, vornehmlich nach dem Parisischen Manuscripte, zu verbessern. Weil  
er